

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerionsgebühr: Für kleine Inserate die zu 6 Zeilen 30 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Lagerplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 6. 2-6 Uhr. Die Abgabe der Zeitung beginnt um 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Wehrkraft Japans.

Von einem auswärtigen militärischen Bericht-erstatte erhält die „Pol. Korr.“ über die Kriegsmacht Japans folgende Mitteilungen: An der Spitze der japanischen Armee steht der Mikado, der auf Grund der Verfassung die gleichen Rechte ausübt wie der Kaiser in den europäischen Monarchien. Unter der Armee in seinen Entscheidungen über militärische Angelegenheiten durch den Marschallstab. Der letztere steht in Japan in hohem Ansehen und sein Chef, Marschall Oyama, arbeitet mit dem Kriegsministerium und dem Generalstab. Japan hat auch ein System von Truppen-übungen und die vier Abteilungen des ersten be-sonnen genau so, wie es in der deutschen Armee ge-nerelles erfolgt fast nach gleichen Grundsätzen wie im 18 bis 21 Jahren. Jeder Fahnenjunker muß wenig-stens sechs Monate praktischen Dienst in der Truppe geleistet haben, dann wird er auf 18 Monate in die Militärschule nach Tokio geschickt, wo er sich bei seinen Vorgesetzten zur Offiziersprüfung zu unterziehen hat.

Die in den europäischen Großstaaten, so ist auch durch die dazu gehörende Ergänzung vom 21. Jänner 1889 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Sie be-ginnt mit dem 21. Lebensjahre und dauert drei Jahre beim aktiven Heere (vier bei der Flotte), 4 1/2 Jahre beim Reserve (drei bei der Reserve der Flotte) und fünf Jahre bei der Landwehr. Den Landsturm bilden sämtliche Leute vom 17 bis 40. Lebensjahre und er umschließt alle diejenigen, die in keiner der vorgenannten Kategorien Aufnahme gefunden haben. Das Rekrutement wird alljährlich festgesetzt und die aus-sonderten Mannschaften bleiben höchstens 7 1/2 Jahre im Landwehr übergeführt zu werden. Den Heeresinsti-tutionen europäischer Armeen entsprechend, sind die

Truppen Japans in Armeekorps, Divisionen, Bri-gaden usw. eingeteilt. Ist die im Jahre 1896 begon-nene Reorganisation beendet, wofür offiziell das Jahr 1903 in Aussicht genommen war, dann wird das Heer aus vier Armeekorps mit 13 Infanterie-Divisionen (einschließlich einer Garde-), 52 Infanterie-, 13 Ka-vallerie- und 13 Artillerieregimentern bestehen. Die Friedensstärke ist auf 3135 Offiziere und 84.241 Mann festgesetzt, wozu im Mobilmachungsfalle noch 696 Offiziere und 82.384 Mann der Reserve treten. Lediglich zur Verteidigung des Landes ist die Land-wehr und die durch Freiwillige aufgebrachte Miliz be-stimmt. Diese beläuft sich auf 3000 Mann, die Land-wehr zählt 357 Offiziere und 104.579 Mann. Mit der Vermehrung der Armee verknüpft sich eine modernen Ansprüchen genügende Bewaffnung und die Ausbildung nach deutschem Muster. Während die Infanterie im Feldzuge gegen China noch das Ma-ratagewehr, Kaliber 11 Millimeter, führte, ist sie jetzt fast durchwegs mit dem Meidjigewehr (Modell 1897 und 8 Millimeter Kaliber) bewaffnet, das zur Erinne-rung an die Regierungszeit des Kaisers auch Dreißig-jahr-Gewehr genannt wird. Die Linien-Kavallerie ist zur Zeit nur mit dem Säbel und dem Murak-Sara-biner, Modell 1894, ausgerüstet, doch besteht die Ab-sicht, ihr auch die Lanze zu geben, die gegenwärtig nur das Garde-Kavallerieregiment führt. Von der größten Bedeutung für einen etwaigen Feldzug gegen China und Rußland ist die vollendete Bewaffnung der japa-nischen Artillerie mit einem neuen Schnellfeuerge-schütze, System Arisaka.

Mit der erhöhten Bedeutung der Armee hat auch Japans Flotte gleichen Schritt gehalten und keine Mühen und Kosten sind gescheut worden, sie auf die Höhe der heutigen Zeit zu bringen. Natürlich haben hierfür die Erfahrungen aus dem Kriege mit China eine große Rolle gespielt und dazu geführt, daß die veralteten Anschauungen über Panzerung und Ar-mierung über Bord geworfen und durch moderne Be-griffe ersetzt wurden. So verfügt Japan heute nach Fertigstellung der neuesten Panzerschiffe „Satsuma“ und „Mikasa“ über sechs der größten Schlachtschiffe der Welt, die mit einer Bestückung von je 50 Ge-schützen (darunter 46 Schnellfeuergeschütze) und 5 Tor-pedorohren den russischen Schiffen gleicher Klasse im Stillen Ozean bei weitem überlegen sind. Neben den

Panzerschiffen werden die sieben Kreuzer erster Klasse eine große Rolle spielen. Rechnet man ferner zur Flotte 16 Kreuzer zweiter und dritter Klasse, 17 Sta-nonenboote erster und zweiter Klasse, 12 bei Thorny-croft und Yarrow nach neuesten Prinzipien gebaute Torpedoboote-Zerstörer und 75 Torpedoboote, so kommt man mit den im Kriege mit China eroberten Schiffen auf 150 Fahrzeuge, die Japans Macht zur See repräsentieren. Aber Japan baut nicht nur Schiffe, sondern es lernt sie auch gebrauchen und zu führen. Davon haben die erst kürzlich beendeten gro-ßen Flottenmanöver, die teilweise in Gegenwart des Kaisers stattfanden und volle vier Wochen dauerten, beredtes Zeugnis abgelegt. Teilgenommen haben an diesen Übungen fünf Schlachtschiffe, 13 Kreuzer, ein Torpedo-Depotschiff, ein Torpedo-Kanonboot, zehn Torpedoboote-Zerstörer und 17 Torpedoboote. Zu be-dauern ist, daß die Manöver auf das strengste geheim-gehalten wurden und daß nur am Besichtigungstage durch den Kaiser den fremden Militär- und Marine-Attaches die Teilnahme gestattet werden konnte. So ist nur bekannt geworden, daß alle Phasen einer Ho-kade, eines Bombardements, des Torpedobienstes und der Gefechtsübungen zwischen Schlachtschiffen und Kreuzern durchgemacht wurden und daß namentlich den höheren Marineoffizieren Gelegenheit geboten worden ist, die vielen aus dem spanisch-amerikanischen Kriege gesammelten Erfahrungen zu erproben.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 18. August.

Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Maje-stät des Kaisers führte die „Wiener Abendpost“ aus: Das Geburtsfest ist zugleich für die Bürger dieses Reiches ein Tag der Freude und Erhebung. An diesem Tage tritt mit leuchtender Kraft in Erschei-nung, daß die Völker dieses Reiches eine ganze Fa-milie bilden, die in ihrem Kaiser das unendlich ge-liebte Familienoberhaupt verehrt. Die Angehörigen der habsburgischen Monarchie verehren in dem Kaiser das weithin leuchtende Beispiel männlicher Tugend, ein ragendes Vorbild hohen ritterlichen Sinnes und vornehmer Auffassung des fürstlichen Amtes, den Herrscher voll unermüdblicher Fürsorge für das Wohl des Reiches und seiner Völker, den erlauchten Schut-

## Feuilleton.

### Die Jagd nach dem Eheglück.

Im allgemeinen gibt es nicht für übermäßig reich, sich auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Interesses eine bessere oder schlechtere Hälfte zu beschaffen. Die Ursache dieses Vorurteils ist aller-dings, wie bei den meisten anderen Vorurteilen, nicht richtig, aber es ist nun einmal vorhanden und nicht auf diese Art sich in den Hafen der heiligen Ehe geschleppt hat, liebt es selbst in den meisten Fällen nicht, daß nämlich das Zeitungsinferat eine sehr richtige Methode ist. Weit poetischer ist ohne Zweifel die Methode, wie vor einiger Zeit die Tochter eines englischen Gutsbesizers sich einen Mann zu verschaffen wollte. Sie wurde von ihrer Mutter wohl ferngehalten, obwohl sie das heiratsfähige Alter erreicht hatte und gar nicht für ein solches Leben schwärmte. Sie ergriff daher ein etwas leichtes Mittel, die Mauer zu durch-brechen, die sie von der Außenwelt trennte. Wenigstens von anderen Gärten im Garten ihres Vaters, ebenso wie einander und unser modernes Aschenbrödel steckte auf dem Boden ein kleines Stück Karton, auf dem sie ihren Namen und ihren Wunsch aufgeschrieben hatte, zusammen mit einer kleinen Erklärung der Bot-

schaft. Das Blatt fiel in die Hände eines Nachbarn, der glücklicherweise unverheiratet war. Seine Neugierde wurde erregt, später sein Mitleiden und zuletzt seine Liebe. Er hatte selbstverständlich den Eltern gegen-über einen sehr schweren Stand, die Rechtsanwälte hatten ein Wort mitzureden, aber das Resultat war doch das richtige und die beiden sind heute glücklich verheiratet.

Als vor einigen Jahren die Miniaturphoto-graphien so stark in Mode waren, benützte ein Mädchen in einer Baumwollspinnerei in Manchester diese zu einer wirksamen Waffe in der Jagd nach dem Eheglück. Sie war in dem Departement, in dem die Herrenhüte vollendet wurden, und da sie sicher war, daß nach ihr nur noch der Packer die Hüte in die Hände bekam, klebte sie in eine ganze Anzahl der kopfbedeckenden Filze ihr Porträt. Das hatte denn auch den gewünschten Erfolg, obwohl natürlich die meisten unbeachtet blieben, da die Käufer der Hüte die Bilder für eine Reklame der Fabrik hielten und sie herausrissen, ohne die Adresse zu beachten. Ein Londoner Tischlergeselle jedoch hatte Augen für die weibliche Schönheit, eine Korrespondenz entspann sich und das Ende läßt sich leicht denken.

Ein bekannter Londoner Journalist hat auch seine Frau auf einem bis jetzt noch recht ungewöhnlichen Wege kennen gelernt. Er fand einst in einer Schachtel mit Fruchtbonbons ein Zettelchen, das ihm sagte, die Packerin sei ein junges lebenslustiges Yankee Mädchen in Chicago, das gern heiraten möchte. Der Journalist war damals nicht in den besten Verhältnissen, aber er war jung, voller froher Hoffnungen und hatte

Sinn für die Poesie des Lebens. Er knüpfte mit der Yankee-Tochter eine lebhaftere Korrespondenz an, die damit endete, daß er nach Chicago fuhr und sie hei-ratete.

Selbst ein bekannter englischer Gelehrter hat seine Frau auf so merkwürdige Weise kennen gelernt. Er fand eines Tages auf einem Penny in winzig kleiner Schrift einige Worte eingetrakt, die ihn veranlaßten, der Spur nachzugehen, mit dem Resultate, daß er seine jetzige Frau kennen lernte. Die Kupfermünze war jedoch drei Jahre unterwegs gewesen, ehe die Aufschrift darauf entdeckt wurde.

Die merkwürdigste Methode, ihr Schiffelein in den Hafen der Ehe zu steuern, hat aber vielleicht ein Mädchen im Süden von London gewählt. Sie über-ließ es nicht dem blinden Zufalle, denn ihr Herz hatte schon gewählt, sie wußte nur nicht, wie sie ihre Ge-fühle dem Auserwählten erklären sollte, ohne die Grenzen der Schicklichkeit zu überschreiten. Sie war in einem Galanteriewarenladen angestellt, in dem auch ein gutes Geschäft mit Phonographen betrieben wurde. Ihr „Opfer“ besaß ein solches modernes Marter-instrument und kam häufig, sich Walzen dafür zu kaufen oder einzutauschen, wobei er sich gern von ihr beraten ließ, ohne daß er ihre Gefühle auch nur im entferntesten ahnte. Eines Tages bot sie ihm, halb im Ernst, halb im Scherz, eine Walze an, die sie selbst für ihn präpariert hatte, und der junge Mann war nicht wenig erstaunt, als er am Abend in seinem Zimmer eine regelrechte Liebeserklärung zu hören bekam. Es war ein etwas gewagter Schritt, aber er hatte den beabsichtigten Erfolg.



der Fußboden eingestürzt, und alle Katholiken sind in die ...

(Zahlenpielereien.) Es gibt nicht viele ...

Table with 2 columns: Die Zahl, multipliziert, gibt. Values include 142.857, 428.571, 285.714, 857.142, 571.428, 714.285.

horizontal und vertikal die gleichen Ziffern. Die Zahl ...

8.823.529.411.764.705, also genau dieselbe ...

Wie oben, nur daß die Ziffer 5 vom linken ...

Legende von der Belohnung, die sich der Erfinder ...

ausgegeben hat, ist ziemlich bekannt; er ver ...

immer das doppelte des Vorhergehenden. In Summa ...

ein Eisenbahnzug, welche Masse dies ausdrückt, denke ...

Erbe herumgeht, und daß solcher Züge einer nicht ...

gherita-Hütte liegt. Von da wollte er Hilfe holen. Unterdessen ...

(Stragel-Splitter.) Edelweiß findet sich nur ...

(Kotainingenuß in Amerika.) Das Einatmen ...

von Oberst Watson aus Georgia geschrieben wird, ...

Ein englischer Magim Gorki.

Ein romantisches Lebensschicksal, das merkwürdig an ...

schmeichelt worden, als er selbst es bei der äußeren ...

Indes im innersten Herzen zufrieden war er nicht. ...

Se weiter er sich aber von Hamburg entfernte, ...

das Leben als Matrose sehr schwer, zumal, da er nie vorher ...

Zehn Jahre lang durchstreifte der junge Mann die ...

„Nach einer hitzigen Erörterung“, erzählt Kennedy, ...

„ergab es sich, daß ich mich schriftlich besser als mündlich ...

So gelang es Kennedy endlich, doch Romanschreiber zu ...

Er schilbert das Leben und die Menschen so, wie er sie gesehen ...

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes zelebrierte ...

Nach dem Hochamte erschienen beim Herrn Hofrate ...

Was ich heute nicht sehe, sehe ich vielleicht ...

„Ich sprach er zu sich, und Rat muß werden. ...

So versuchte er sich selbst wieder in ihm an ...

Unter dem brennenden Christbaume im hohen ...

Gesellschaft, Herr Dompropst Dr. Kulavic und Herr Generalvikar Jlis namens des Klerus, der Herr Bürgermeister Stellvertreter Ritter von Bleiweis namens der Gemeinde, die Präsidien der Advokaten, der Handels- und Gewerbeamt, der städtischen Spartasse, des Vincentius-Vereines und des Militär-Veteranenkörpers.

Aus Littai wird uns geschrieben: Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde hier durch eine Festmesse, welche in Erkrankung des Herrn Dechanten Anton Zlogar der Herr Pfarrer Bartholomäus Zupančič aus Littai unter Assistentz der beiden Kaplanen aus St. Martin in der Littai Filiationkirche zelebrierte, gefeiert. Der Festmesse wohnte außer der Beamenschaft eine zahlreiche andächtige Schar bei. Der Ort Littai trug aus diesem Anlasse festlichen Flaggen Schmuck. In Trisail fand am Vorabende des Geburtsfestes eine allgemeine Beleuchtung des Ortes statt. Die Feuerwehr veranstaltete unter Vorantritt der Bergwerkstapelle einen festlichen Umzug. Auch in anderen Orten des Bezirkes wurde das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers festlich begangen.

Man schreibt uns aus Gurkfeld: Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in Gurkfeld in sehr solenner Weise gefeiert. Bereits am 17. d. M. nachmittags legten die Häuser reichen Flaggen Schmuck an. Zum Tagesanbruch am 18. früh wurden von einer Batterie des k. u. k. Divisions-Artillerieregiments Nr. 8 als Tagwache 24 Kanonenschüsse abgegeben. Um 8 Uhr früh wurde in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt zelebriert, welches mit dem Absingen des Tebeum und des Kaiserliebes endete. Beim Hochamte waren anwesend: das Offizierskorps des 8. Divisions-Artillerieregiments, sämtliche Staatsbeamten, die Gemeindevertretung von Gurkfeld, die Lehrerschaft der hiesigen Bürger- und Volksschule, die k. k. Gendarmen und Finanzwache, die freiwillige Feuerwehr und zahlreiche Andächtige. Vor der Kirche nahm die Mannschaft des genannten Artillerieregiments und das k. k. priv. Bürgerkorps, welches die Hauptmomente der heiligen Handlung mit Generalbegehren markierte, Aufstellung. Nach dem Gottesdienste wurde vor dem Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Defilierung der Artillerietruppe, des Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehr vorgenommen. Im Verlaufe des Vormittages erschienen beim Herrn Bezirkshauptmann Drexel die Vertretungen der Beamenschaft und der Lehrerschaft, die Gemeindevertretung von Gurkfeld, die Kommandanten des Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehr mit der Bitte, ihre untertänigsten Glückwünsche mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Nachmittags um 1/2 Uhr veranstaltete das Artillerie-Offizierskorps im Gasthause des Herrn Gregorič ein Festbankett, an welchem über Einladung auch der Herr k. k. Bezirkshauptmann Drexel und mehrere andere Zivilpersönlichkeiten teilnahmen. Beim Toaste, welchen der Herr Oberst Milivojevič auf Seine Majestät ausbrachte, wurde von einer Batterie des Regiments eine Decharge von 24 Kanonenschüssen abgegeben.

Aus Trefsen wird uns gemeldet: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde in der hiesigen Pfarrkirche vom Herrn Dechanten Johann Nagobčič ein solennes Hochamt zelebriert, dem die k. k. Gerichts- und Steueramtsbeamten, die k. k. Gendarmen und die freiwillige Feuerwehr beizuhörten. Am Schlusse wurde vom Kirchenchore die Kaiserhymne intoniert und von den Anwesenden stehend angehört. Mehrere Häuser trugen Flaggen Schmuck.

(Personalnachricht.) Herr Landeseschulinspektor Franz Levec hat mit dem heutigen Tage das Inspektorat der Volksschulen in Krain übernommen.

(Auszeichnung.) Die Papierwarenfabrik des Herrn Josef Petrič in Laibach wurde auf der internationalen Ausstellung in Budapest für ihre sehr praktischen Claque-Postkartons durch die große goldene Medaille und ein Ehrendiplom ausgezeichnet. Medaille und Diplom sind im Auslagefenster der genannten Firma, Petersstraße Nr. 2, ausgestellt.

(Zum Brande in Watsch.) Wie uns nachträglich aus Littai berichtet wird, wurde das verheerende Schandenfeuer in Watsch durch die Kinder Matthias Murn, Heinrich Murn und Josef Bevc, welche mit Zündhölzchen gespielt hatten, verursacht. Dem Brande fielen insgesamt 34 Wohnhäuser und 43 Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Der durch gerichtlich beehrte Schächleute kommissionell geschätzte Schaden beträgt 448.600 K., die Versicherungssumme hingegen nur 83.000 K. Vier Abbrandler waren nicht versichert.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gottschee ((42.296 Einwohner) fanden im II. Quartale l. J. 95 Eheschließungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 383, jene der Verstorbenen auf 222, darunter 74 Kinder im Alter bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 50, von über 70 Jahren 53 Personen. Todesursachen waren: bei 42 Tuberkulose, bei 8 Lungenerkrankung, bei 10 Diphtherie, bei 4 Masern, bei 5 Gehirnschlagfluss und bössartige Neubildungen. Verunglückt sind zwei Personen, weiters ereignete sich ein Selbstmord, dagegen kam weder ein Mord noch ein Totschlag vor.

(Volkstombola in Sagor.) Die am 16. d. nachmittags im Gasthause Saale und in den anstößenden Gartenlokalitäten des Herrn Lukas Habat in Töplitz bei Sagor zu Gunsten der armen Schüler der Volksschulen in Sagor und Töplitz bei Sagor veranstaltete Volkstombola hatte sich eines sehr guten Zuspruches zu erfreuen. Für die Unter-

haltung in den einzelnen Pausen sorgte bestens das Sagorer Salonorchester. Das Reinertragnis der Tombola dürfte eine hübsche Summe ergeben haben.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 7. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Stadtgemeinde Bischofslad wurden Rito Lenčič, l. t. Notar, zum Gemeindevorsteher, Lorenz Susnič, Wäldermeister und Realitätenbesitzer, Kaspar Carman, Realitätenbesitzer, Dr. Anton Arto, Distriktsarzt, und Konrad Pecher, Kaufmann, sämtliche in Bischofslad, zu Gemeinderäten gewählt.

(Wetterschießen vor 130 Jahren.) Die „Argo bringt folgende Mitteilung: Unter den Akten der k. k. Stassen-Deputation im landchaftlichen Archive erliegt folgender Akt: „Von der kais. k. öng. allergnädigst aufgestellten Cassa-Deputation in Krain wegen: dem hiesig. Landchaftl. General-Einnehmer-Amt hiermit anzufügen: Und wird demselben hiemit aufgetragen dem hies. Stadt-Magistrat pro 1769 zwanzig Gulden zu Bestreitung des Pulver zum Wetterschießen gegen Quittung zu bezahlen, sothanen Betrag gehörig in Ausgabe zu stellen, auch hievon bei der Buchhalterei die ordnungsmäßige Vormerzung machen zu lassen. Laibach den 26. Mai 1769. In Abwesenheit Sr. Erzlz. des Herrn Landeshauptmann: Jos. Freih. v. Brigido.“

(Zirkus Viktor.) Gestern fanden im Zirkus Viktor die diesertage begangenen Ringkämpfe ihren Abschluß. Daraus ging der Schwede Gustafsohn als regelrechter Sieger hervor, der Italiener Moretti dagegen wurde von dem Fleischhauergesellen Svoboda in ganz ungesetzlicher Weise über den Rand der Arena gedrängt und durch den Sturz tamponfähig gemacht. Das anwesende niederere Publikum verließ dann erst nach lautem Jöhlen und Beifallsrufen für Svoboda den Zirkus. Die sonstigen Darbietungen fanden den verdienten Beifall.

(Zwei Finger abgerissen.) Der 16 Jahre alte Schlosserlehrling August Nobič, beschäftigt beim Schlossermeister J. Pillo in der Rudolfsbahnstraße, wurde vorgestern in der Werkstatt von der Drehmaschine an der rechten Hand erfaßt und es wurden ihm hiebei zwei Finger abgerissen. Der verunglückte Bursche wurde ins Krankenhaus gebracht.

(Mit der Hade.) Der 24 Jahre alte Schuhmachergehilfe Johann Naglič aus Olsevel, Gemeinde St. Georgen bei Krainburg, wurde am 16. d. M. vom Besitzersohne Bartholomäus Sajovic aus Olsevel auf der Straße überfallen. Sajovic versetzte dem Naglič mit einer Hade einen Hieb ins Gesicht, zerschmetterte ihm das Kinn und schlug ihm sechs Zähne aus. Naglič wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

(Mord und Selbstmord eines Irren.) Aus Fiume wird gemeldet: Der 24jährige Bauernsohn Jakob Ribarič aus Verlog im Komitate Ogulin war seit längerer Zeit geisteskrank. Er wurde wiederholt in dem Spital von Karlstadt interniert, aber nach ein paar Tagen immer wieder freigelassen. In seinem Heimatdort war er der Schrecken aller, zumal er eine bertulische Kraft besaß. Er bewaffnete sich häufig mit einer Art und bedrohte die Passanten. Am letzten Donnerstag stürzte er sich in einem Anfälle von Wut mit einer Art gegen das Haus des Bauern Novoselo, der ihn rechtzeitig bemerkte und mit Frau und Kindern die Flucht ergriff. Ribarič zertrümmerte die Tür und die Möbel, drang in den Stall, lötete dort das Vieh und setzte das Haus in Brand, welcher glücklicherweise bald von Nachbarn gelöscht werden konnte. Nach Hause zurückgekehrt, bedrohte er die eigenen Eltern. Die Mutter stoh in ein benachbartes Haus, der Vater sperrte sich in einem Zimmer ein. Der geistesgestörte Sohn drang in das Zimmer ein und verletzete dem Vater mit der Art einen Schlag auf die rechte Schulter, wodurch er ihn schwer verletzte. Dann eilte der Irre in das Haus, in dem sich seine Mutter befand, und meißelte sie in furchtbarer Weise nieder. Einige Zeit später wurde der Geistesranke tot in einer Blutlache aufgefunden und neben ihm die blutige Art. Man glaubt, daß der Unglückliche nach der Ermordung der Mutter einen hellen Augenblick hatte, in welchem er seine Tat erkannte und sich aus Verzweiflung darüber entleibte.

(Nach Amerika.) Am 18. d. M. nachts haben sich vom Südbahnhofe aus 147 Personen nach Amerika begeben, und zwar 73 aus Krain und 74 aus Kroatien.

(Verloren) wurde auf dem Wege von der Judengasse, Burgplatz, Kongressplatz bis zur Wolfsgasse ein goldener Zwickel.

(Zur Liste.) In der Landeskuranstalt Neuhaus bei Gills sind in der Zeit vom 1. bis 10. d. M. 95 Personen zum Kurzgebrauche eingetroffen.

(Einen Hund überfahren.) Vorgestern nachmittags wurde an der Eisenbahnüberführung in der Wienerstraße vom Postzuge ein Hund überfahren.

### Geschäftszeitung.

(Braugerstemarkt.) Die Handels- und Gewerbetammer in Mistolcz teilt der Handels- und Gewerbetammer in Laibach mit, daß der diesjährige VI. Landes-Braugerstemarkt in Mistolcz am 25. d. M. abgehalten wird. Die diesbezügliche Bekanntmachung sowie der Auszug aus der Geschäftsordnung für diesen Markt können im Bureau der Handels- und Gewerbetammer in Laibach eingesehen werden.

(Viehmarkt.) Auf den am 17. d. M. in Trefsen abgehaltenen Viehmarkt wurden etwa 400 Kühe und Ochsen aufgetrieben. Der Handel widelte sich, da keine fremden Viehhändler erschienen waren, zwischen den Fleischhauern aus der Umgebung und den heimischen Käufern ab. Die erhandelten Tiere erzielten durchwegs gute Preise; namentlich fand das Melkvieh einen bedeutenden Absatz.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büros

#### Der Geburtstag des Kaisers.

Wien, 18. August. Dem in der Stephansdom-Fürstbischöf Dr. Gruscha zelebrierten feierlichen Festmahl wohnten der Minister des Außen, Graf Goluchowski, Ministerpräsident Dr. v. Koerber, Reichs-Finanzminister Herr v. Burian, die übrigen österreichischen Minister, Admiral Spaun, Statthalter Kielmansegg, die Staatswürdenträger und die Stadtvertretung bei.

Wien, 18. August. Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers hat nachmittags, wie alljährlich, ein Festdiner des Generalstabes stattgefunden, dem auch Herzog Leopold Salvator und der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Bed, beizuhörten. Letzterer brachte warmen Kaisertoast aus, in dem er sagte: „Der Kaiser sein wenig freudenreiches Leben dem Wohl und der Freiheit seiner Untertanen gewidmet, wofür die Monarchie mit Liebe und Verehrung in lechter Dankbarkeit emporbliden. Leider bedrücken in letzter Zeit Sorgen das Herz des Kaisers. Möge der Allmächtige hüten, daß noch schwerere Zeiten eintreten und möge vom Alpe befreien, der gegenwärtig jedes patriotische Herz belastet. Möge es Seiner Majestät dem Kaiser sein, nach so langer, schwerer Regierungszeit ruhig und frieden im hohen Alter den nächsten Jahren entgegen zu sehen.“ Bed schloß mit Hochrufen auf Seine Majestät, welche begeistert aufgenommen wurden. Die intonierte die Volkshymne.

Wien, 18. August. Aus allen Landesteilen und seitigen und der jenseitigen Reichshälfte und Hauptstädten der europäischen Staaten treffen die festliche Begehung des heutigen Tages ein. In allen Festgottesdiensten aller Riten zelebriert.

Budapest, 18. August. Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers sind alle öffentlichen zahlreiche Privatgebäude beslaggt. In allen Kirchen und Festgottesdienste abgehalten. Auch eine Truppenparade eine Feldmesse fand statt. Sämtliche Blätter bringen Spitze ihrer heutigen Ausgaben Festartikel.

Wilhelmshöhe, 18. August. Heute im Schlosse Wilhelmshöhe aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef eine Tafel stattf. brachte in warmen Worten einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, indem er auf das Wohl seines bescheidenen und Bundesgenossen trank.

### Die Krise in Ungarn.

Budapest, 18. August. Das ung. Parlament meldet: Verschiedene Blätter ergeben sich in Konzeptionen in der Armeefrage, die an maßgebend angeblit bereits als feststehend in Aussicht genommen sind. Auf Grund von authentischen Informationen können wir versichern, daß diese Mitteilungen von Unorientiertheit seien und offenbar der Zweck der Stimmungsmacherei verfolgen. Wäre irgendetwas in dieser Angelegenheit beschlossen worden, so hätten die Audienzen politischer Persönlichkeiten am Freitag stattfinden werden und deren Grundlauge der Entscheidung bilden werden, wobei Zweck.

### Unruhen in Zagreb.

Budapest, 18. August. Das ung. Parlament meldet aus Agram: Wie hier verlautet, soll es in Zagreb auf dem Bahnhofe, wo anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers die ungarische und kroatische Bevölkerung erschienen waren, unter der Bewösterung von Massenstöße gekommen sein. Nähere Details fehlen. Stadt herrscht sogar das Gerücht, daß es acht Tote habe.

### Die mazedonische Bewegung.

Konstantinopel, 18. August. Die letzten des Komitees sowie andere Anzeichen weisen darauf, daß das Komitee die Mohammedaner um jeden Preis das äußerste zu erbittern bestrebt ist, um ein europäische Intervention zu erlangen. Im großen und auf der Pforte ist diese Absicht aber wohl bekannt, und ergeben diesbezüglich fortgesetzt strenge Weisungen. Militätkommanden und an die Provinzialbehörden. Konstantinopel, 18. August. Im Distrikto, einer Eisenbahnstation zwischen Ustüb und hat infolge eines Bandenangriffes auf die Bahn ein Kampf stattgefunden. Die erbitterten verübt wurde, zuges, gegen den das Attentat verübt wurde, Bahnarbeiter, denen sie die Schuld beimesen und derselben, während sie einen vernünftigen.

Konstantinopel, 18. August. Gestern entgleiste ungefähr 48 Kilometer von Saloniki nach Ustüb fahrender Zug. Einige Passagiere beschädigt, ein Bremser und ein Postbediensteter tödlich getötet wurde niemand. Die Ursache der Entgleisung bisher unaufgeklärt.

### Opfer der Berge.

Wien, 18. August. Der Wiener Oesterreicher unternehm, wird feither vermehrt. Man bestrebt Bergmann infolge der Schneestürme, die in den Alpengebieten herrschten, verunglückt sei.

